

Projektbesuchsreise 2011

April 2011



vor wenigen Wochen sind mein Sohn Benedikt und ich von unserer Projektreise in Vietnam zurückgekehrt. Begleitet wurden wir von Anna Dal Brun, Andrea Cistulli und Jan Zandijk als Repräsentanten unserer Kooperationspartner in Italien und Holland. Wir besuchten unter anderem fünf Projekte, die wir erst seit Jahresbeginn unterstützen. Alle waren tief ergriffen von der Armut, die wir vorfanden. Gleichzeitig bot sich aber auch Gelegenheit zu großer Freude anlässlich der hervorragenden Entwicklung in 15 Gemeinden, die bereits seit längerem die Unterstützung unserer Spender erhalten. Beladen mit vielen Eindrücken und Informationen, sind wir wieder gesund in unsere Heimat zurückgekehrt.

Sozialarbeiter

Inzwischen arbeiten insgesamt 29 Sozialarbeiter in fünf Provinzen, um unsere 72 Projekte zu betreuen. Sie kommen aus sehr einfachen Verhältnissen und ihre Löhne sind knapp kalkuliert, doch nichtsdestoweniger ausreichend. Trotz der Aussicht in anderen Bereichen mehr Geld zu verdienen, entscheiden sie sich dazu, bei unserem Programm zu bleiben, um Leid und Hunger in ihrer Heimat auf diesem Weg zu verringern.

Unsere Koordinatoren sind bereits über siebzig Jahre alt und verfügen über einen reichen Schatz an Erfahrung, den sie sich seit ihrer Ausbildung an der „Schule für junge Sozialarbeiter“ in Saigon in den 50er und 60er Jahren erworben haben. Damals, mitten im Krieg, linderten sie das Leid in zerbombten Dörfern, Flüchtlingslagern und den Slums in Saigon. Unterstützt von jungen Studenten und Trainees sind diese Sozialarbeiter die Brücke zwischen Ihnen/Dir als Spender und den hilfsbedürftigen Menschen in Vietnam. Sie sind aber nicht nur der Arm, sondern auch die Augen und Ohren des Maitreya-Fonds, um die richtige Auswahl und fundierte Entscheidungen im Zusammenhang mit erforderlicher Unterstützung zu treffen. Der Maitreya-Fonds ist nicht nur ein Briefkasten, in den Wünsche aus Vietnam eingeworfen werden und damit in Erfüllung gehen.



Wir wollen die Effizienz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ überprüfen. Dies erfordert eine ausgereifte Kommunikation mit tiefem gegenseitigem Verstehen und Vertrauen zum Wohle der Hilfsbedürftigen und ebenso zum verantwortlichen Umgang mit Ihren/Deinen Spendengeldern.

Brücken

Bevor wir ein Projekt starten, untersuchen unsere Sozialarbeiter vor Ort die Infrastruktur und Bedürftigkeit im jeweiligen Dorf, aus dem der Projektantrag kommt. Als Beispiel sei hier ein Antrag über einen Essenzuschuss für hungrige Kinder sowie einen Kindergartenneubau genannt. Das Dorf liegt an einem Flusslauf und wir stellen fest, dass auf der anderen Seite des Flusses nur noch wenig Armut herrscht. Daher wird entschieden dem Dorf als erste Hilfsmaßnahme eine Brücke über den Fluss zu bauen, um damit einen Anschluss zum nächstliegenden Markt zu ermöglichen. Durch diese Hilfsmaßnahme ist der Grundstein zu „Hilfe zur Selbsthilfe“ gelegt.

In der Vergangenheit hat sich mehrmals gezeigt, dass benötigte Essenzuschüsse für Kinder aufgrund solcher Unterstützung schnell verantwortungsvoll gesenkt werden konnten. Gleichzeitig wird einem Dorf so ermöglicht, eine bessere Infrastruktur aufzubauen. Auf unserer Reise haben wir uns entschieden in der Provinz Dong Nai im Distrikt Dinh Quan den Bau einer neuen Brücke finanziell zu unterstützen. Wenn unser Spendenaufkommen die benötigten 2375,00 Euro zulässt, wäre das unsere zehnte Brückenbaumaßnahme. Als Namen möchten wir „Mango-Brücke“ wählen, da wir dem Dorf ermöglichen würden, ungehindert die dort angebauten Mangos zum Markt auf der anderen Seite des Flusses zu bringen. Durch eine solide Brücke wäre dies auch in der mehrmonatigen Regenzeit bei Hochwasser möglich. Darüber hinaus würden wir den Kindern von 150 Familien mit dieser Maßnahme einen sicheren Schulweg ermöglichen, besonders wenn es regnet.

Brunnen

Aufgrund unseres Rundbriefes im Mai 2010 war es möglich, mit Hilfe unserer Spender 20 Brunnen im Jahr 2010 und weitere 20 Brunnen im Jahr 2011 zu bauen. In der Provinz Dong Nai ermöglichen diese Brunnen für jeweils ca. drei Familien eine Bewässerung der umliegenden Felder in der Trockenzeit. Insgesamt wurden vom Maitreya-Fonds damit bereits 153 Brunnen mit jeweils 200,00 Euro Aufwand gebaut, wodurch wir für knapp 500 Familien eine Existenzgrundlage geschaffen haben. Jetzt liegt uns ein Antrag für den Bau von weiteren 20 Brunnen in dieser Gegend vor. Gerne würden wir den betroffenen Familien nachhaltig das schwere Joch des Hungers abnehmen.

Studenten

Nur wenigen Bewerbern auf einen Studienplatz ist es in Vietnam tatsächlich möglich, ein Hochschulstudium zu beginnen. Wenn es dennoch gelingt einen der begehrten Plätze zu ergattern, wartet ein Leben voller Entbehrungen und großer Ängste. Sofern hier die Eltern nicht Händler oder Industrielle sind, wird die Familie kaum in der Lage sein, die notwendigen Mittel für ein Studium aufzubringen. Ein Student erzählte uns folgende Geschichte:

„Meine Mutter kocht für mich und meine Geschwister, wenn ich zu Hause bin. Doch wir können uns nicht mehr leisten als Fischabfälle, die am Strand übrig bleiben, wenn der große Fisch abtransportiert worden ist.“

Und weil die Studenten dieses Elend zu Hause sehen, plagt sie ein doppelt schlechtes Gewissen. Sie sollten eigentlich bei ihren Eltern sein, um den Fang oder die Ernte einzuholen. Dabei ist allerdings auch klar zu sehen, dass eine qualifizierte Ausbildung der einzige Ausweg aus einem Leben als Fischer oder als Bauer ist. Der einzige Ausweg zu einem besseren Leben für sie selbst und die Familien, die diese jungen Menschen noch gründen werden. Die finanzielle Unterstützung, die der Maitreya-Fonds jungen Vietnamesen für ihre Studien bietet, ist mehr als nur ein Stipendium, das entlastet. Es ist eine Chance für Familien. Mein Reisebegleiter Benedikt, selbst Student, bittet:

“Gebt diesen Menschen eine Chance, damit es in Zukunft mehr Familien mit weniger Sorgen auf dieser Welt gibt“.

Dr. Christian Käufel